

sie sich durch einen klaren Aufbau, sprachliche Qualität und einen sicheren und kompetenten Umgang mit der Theologiegeschichte aus. Die ökumenische Orientierung des Autors wird deutlich und ohne vorgeschoßene Rücksichten auf die traditionelle Auslegung christlicher Glaubensansprüche formuliert, was etwa die zugespitzte Darstellung der Haltung Franz' von Assisi zum Islam betrifft (110 ff.). Gleichzeitig werden die Positionen der behandelten Autoren, so etwa Martin Bubers Kritik am Christentum (vgl. 27), nicht geschönt bzw. aus ihren Zusammenhängen gerissen.

Es bleibt das Bild einer zu konventionellen, am religionstheologischen Mainstream des 20. Jahrhunderts orientierten Auswahl, welche die Frage nach ihrer gegenwärtigen Relevanz aufwirft. Beispielahaft dafür sei auf die Interpretation der Religionstheologie Hans Küngs bzw. auf die Darstellung des „Projekt[es] Weltethos“ verwiesen. Zum einen orientiert sich diese stark an der Eigendarstellung, die Distanzierung vom eigenwilligen Stil Küngs mag nicht recht gelingen (vgl. z. B. 186 ff.). Gleichzeitig wird das Projekt Weltethos zwar – affirmativ – im Hinblick auf einige Kritikpunkte befragt (204), seine Anwendbarkeit unter Berücksichtigung der jüngeren Geschichte aber nicht reflektiert. Hier drückt sich ein eher enzyklopädischer, beschreibender Zugriff aus, der durch die Selbstdarstellung des vorliegenden Werks aber leider nicht gedeckt wird. Vor diesem Hintergrund ist es zumindest fragwürdig, es mit einem 34 Zeilen langen Küng-Zitat enden zu lassen, das als „eindrucksvolles Dokument“ (212) weder interpretiert noch vertiefend kommentiert wird.

Linz

Josef Kern

SPIRITUALITÄT

◆ Brand, Fabian: „Wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn.“ Texte, Gebete und Lieder für die Pilgerreise ins Heilige Land. Bonifatius Verlag, Paderborn 2017. (304) Pb. Euro 24,90 (D) / Euro 25,60 (A) / CHF 33,90. ISBN 978-3-89710-728-1.

Fabian Brand, der vielleicht manchen durch seine liturgischen Arbeitshilfen und Bücher zu den Themen Advent, Ostern, Hl. Nikolaus, Kirchengebäude und Eucharistie bekannt sein mag, hat nun als weitere Veröffentlichung ein Pilgergebetbuch für das Heilige Land vorgelegt.

Im Konzert der bereits vorliegenden Pilger- und Studienführer für Israel, Palästina, Jordanien und die Sinaihalbinsel reiht sich diese jüngste Veröffentlichung gut als hörbare Stimme für die Vorbereitung und Durchführung einer Pilgerreise ins Heilige Land ein.

„Dieses Pilgergebetbuch soll Hilfe und Unterstützung für all jene sein, die sich auf die Reise in das Heilige Land machen. Es eignet sich für Individualreisende ebenso wie für die Teilnehmer einer größeren Reisegruppe. Es kann für das gemeinsame Gebet benutzt werden, aber auch für die private Lektüre und Meditation.“ (10)

Rein äußerlich ist der jüngst erschienene Pilgerbegleiter ein äußerst handliches Büchlein, das sich aufgrund seines Umfanges leicht und nicht belastend ins Pilgergepäck mitnehmen lässt.

Nach dem bereits zitierten Vorwort des Autors findet sich eine einseitige Zeittafel, welche wirklich die nur allerwichtigsten Daten der umfangreichen und langen Geschichte des Heiligen Landes wiedergibt. Hier wäre in einer vierten Spalte vielleicht die Angabe der wichtigsten Namen oder Orte hilfreich gewesen, um auch vor Ort mehr an Hintergrund mitzuhaben.

Seine Gliederung findet das Buch anhand der geographischen Gebiete und Orte – schwerpunktmaßig Israels, der Sinaihalbinsel und Jordaniens. Im Anhang finden sich Vorschläge und Bausteine für die Feier des Morgen- und Abendlobes, der Komplet sowie einige Grundgebete und eine kleine Auswahl an anderen Gebeten, wie ein Reisesegen, Morgen- und Abendgebet, der Sonnengesang und ein jüdisches Friedensgebet. Weiters besticht unser Pilgergebetbuch durch abgedruckte Lieder mit Noten aus dem Stammteil des Gotteslobes und anderen Büchern mit Neuem geistlichem Liedgut. Ein Bibelstellenregister, Hinweise zu weiterführender aktueller Literatur finden sich ebenfalls im Anhang. Besonders hervorzuheben ist die Mühe des Autors, sämtliche Kontaktmöglichkeiten und Öffnungszeiten der biblischen Orte zusammen gesucht zu haben.

Das Buch ist so gestaltet, dass man zu den darin besprochenen Orten und Landschaften jeweils eine kurze geschichtliche Einführung findet, welche wirklich nur eine historische Minatur der besuchten Stätte vorstellt. Anschließend finden sich ein oder mehrere passende Bibelstellen. Vorteilhaft an diesem Pilgergebetbuch ist die Anordnung der Schrifttexte, welche mühelos vor Ort eine kurze Andacht zusammenstellen lassen.

Auffallend positiv ist weiters der Abdruck eines passenden Psalmrufes, wie er im Gotteslob zu finden ist und somit ein spontanes betendes Singen mit der Gruppe erlaubt. Schrifttext, Psalm, Impuls, Fürbitten und Gebet sind am Buchrand mit einem entsprechenden Symbol gegliedert. Ein kurzer Impuls, Fürbitten und ein passendes Gebet runden den Besuch an Heiliger Stätte ab.

Findet sich im Jerusalemteil ein kurz gehaltener Vorschlag für den Kreuzweg mit Schrifttext und Gebet, vermisst man dagegen die Angabe der häufig besuchten Ausgrabungsstätte von Sephoris mit der davor gelegenen Annenkirche, welche von argentinischen Benediktinern betreut wird und die über den „Jesus Trail“ gut erwandert werden kann. Auch wenn man ohne Anmeldung dort Liturgie feiern kann, wäre die Angabe von Kontaktdaten vorteilhaft.

Insgesamt ist das Pilgergebetbuch ein sehr hilfreiches und äußerst praktisches Kompendium für eine Reise ins Heilige Land und es ist zu wünschen, dass diesem Büchlein eine weite Verbreitung beschieden sein möge, damit das „fünfte Evangelium“ in den Pilgerinnen und Pilgern beim Lesen und Hören der biblischen Texte – während und nach der Pilgerfahrt ins Heilige Land – lebendig wird.

Salzburg/Linz

Erwin Neumayer

◆ Hollerweger, Hans: *Baum des Lebens. Darstellung und Verehrung des Kreuzes im Orient. Initiative Christlicher Orient und Freunde des Turabdin, Linz 2017.* (123) Geb. Euro 18,00 (D, A) / CHF 19,50. ISBN 978-3-200-04794-5.

Das Kreuz ist das Bekenntniszeichen des christlichen Glaubens. Dabei steht das zentrale Symbol in der unglaublichen Spannung zwischen Karfreitag und Ostersonntag, zwischen der schimpflichen Hinrichtungsart, dem Anstoß und der Schande einerseits und der Unbegreiflichkeit der Menschwerdung, der Gotteserkenntnis und der Auferstehung andererseits. Es ist verständlich, dass sich dieses Zeichen der qualvollen Hinrichtung erst ab dem 4. Jh. als Heilszeichen durchsetzte. Das Sinnbild des Martyriums Christi wurde zum Sinnbild Jesu Christi selbst. Das Kreuz ist der theologisch entscheidende Ort christlichen Glaubens und Lebens und hat deshalb auch in der Symbolik von Liturgie, Kunst und Ikonographie seinen besonderen Platz.

Je nach geografischer Region und je nach Zeitkontext entwickelte das Christentum in Ost und West unterschiedliche Kreuzesformen. Der faszinierende Reichtum an Kreuzesdarstellungen im Orient wird nun offenbar in Hans Hollerwegers Streifzug durch das Heilige Land, den Libanon, Syrien, den Irak und – selbstverständlich – den Tur Abdin. So zeichnen sich beispielsweise die armenischen Kreuzsteine (Khatchkare) durch reichhaltige Ornamentik aus, während im syro-aramäischen Kulturreich das Kreuz oftmals gleichsam wie eine lebendige Pflanze emporwächst; es ist „Baum des Lebens“.

Jahrzehntelang durchstreifte der emeriterte Linzer Liturgiewissenschaftler und Begründer der „Freunde des Tur Abdin“ und der „Initiative Christlicher Orient (ICO)“ diese Länder, um den Christen zu helfen und um sie zu unterstützen, in ihrer Heimat zu leben. Immer dabei war seine Kamera mit der er, einen unübertrefflichen Blick für das Wesentliche wie das Detail offenbarend, das Leben einfing. Ihm ist an den lebendigen Steinen des Christentums gelegen, oft an den jungen, d.h. am puren Leben. „Ich fotografierte, was mir gefiel – Christen, denen ich begegnete, oftmals Kinder, Kirchen und kulturelle Monuments, Landschaften, Blumen“, schreibt er im Vorwort des Buches. Er war selbst erstaunt, welchen Schatz an Fotografien von Kreuzen er angehäuft habe.

Das Buch, dem ein Vorwort des langjährigen Freundes von „Father Hans“, des chaldäischen Patriarchen Louis Raphael I. Sako, vorangestellt ist, ist eine faszinierende Kostbarkeit. Die Fotografien zeigen die hohe Kreativität, Theologie und Kunstfertigkeit des Orients. Dabei wurden „Kreuze mit dem gekreuzigten Christus ausgeschlossen, weil diese Darstellung westlicher Einfluss ist“, vermerkt Hollerweger. „Ähnlich verhält es sich mit den byzantinischen Kreuzen, die reich verziert sind und sehr häufig als Ikonen gestaltet sind. Auch diese Darstellungen kamen vom Westen, wenn auch ein ansehnlicher Teil der Christen im Orient der byzantinischen Tradition angehört. Die Kreuze in diesem Buch gehören zur syrischen Tradition, nebenbei wurden auch einige armenische Katschkars einbezogen, ohne dessen unerschöpflichen Reichtum nur irgendwie gerecht zu werden.“

Das Buch hat aber auch bedeutenden dokumentarischen Wert für eine Welt des gefährdeten christlichen Kulturgutes. So muss der Verfasser mehrfach anmerken – etwa beim wunderbaren Grabbau Behnams und Sarahs